

MUSEUM HELVETICUM

Schweizerische Zeitschrift für klassische Altertumswissenschaft

Revue suisse pour l'étude de l'antiquité classique

Rivista svizzera di filologia classica



SCHWABE VERLAG BASEL

MUSEUM HELVETICUM

Herausgegeben von – édité par – edito a cura di
Association Suisse pour l'Étude de l'Antiquité
Membres du comité:

Jens Bartels, Zürich – David Bouvier, Lausanne – Laure Chappuis-Sandoz, Neuchâtel –
Henriette Harich-Schwarzauer, Basel – Orlando Poltera, Fribourg – Pierre Sánchez, Genève –
Thomas Späth, Bern (Präsident)

Adresse: Thomas Späth, Universität Bern, Center for Global Studies / Historisches Institut,
Länggassstr. 49, CH-3000 Bern 9 (thomas.spaeth@hist.unibe.ch)

Redaktion – rédaction – redazione
Henriette Harich-Schwarzauer – Stefan Rebenich – Thomas Schmidt – Martin Guggisberg

INHALT – SOMMAIRE – INDICE

Änderungen in der Herausgeberschaft des <i>Museum Helveticum</i> / Änderungen der Redaktion des <i>Museum Helveticum</i>	129
<i>Christoph Eucken</i> : Der platonische <i>Menexenos</i> und der <i>Panegyrikos</i> des Isokrates	131
<i>Alfred Breitenbach</i> : Sokrates und Curiatus Maternus. Zur Bedeutung von Platons <i>Symposion</i> für den taciteischen <i>Dialogus de oratoribus</i>	146
<i>Pierpaolo Campana</i> : Un «ritocco» a Ov. <i>met.</i> 9,583–584	164
Archäologische Berichte	167

Das *Museum Helveticum* erscheint vierteljährlich und kostet jährlich CHF 105.– zuzüglich Porto:
Inland CHF 8.–, Europa CHF 16.–, übrige Länder CHF 20.– Einzelheft CHF 28.– (+ Porto).

Manuskripte für die Zeitschrift sind (als Word- und als PDF-Datei) zu senden an: Frau Prof. Dr. Henriette Harich-Schwarzauer, Departement Altertumswissenschaften, Klassische Philologie, Petersgraben 51, CH-4051, Basel (Henriette.Harich@unibas.ch), oder an Herrn Prof. Dr. M. Stefan Rebenich, Universität Bern, Historisches Institut, Alte Geschichte, Unitobler, Länggassstrasse 49, CH-3000 Bern 9 (stefan.rebenich@hist.unibe.ch), oder an Herrn Prof. Dr. M. Thomas Schmidt, Institut des Sciences de l'Antiquité et du monde byzantin, Université de Fribourg, Rue Pierre-Aeby 16, CH-1700 Fribourg (thomas.schmidt@unifr.ch).

Zuständige Redaktorin für die Besprechungen ist Frau Prof. Dr. Henriette Harich-Schwarzauer, an die auch die Rezensionsexemplare geschickt werden sollten. Zuständiger Redaktor für die Archäologischen Berichte ist Herr Prof. Dr. M. Martin Guggisberg, Departement Altertumswissenschaften, Klassische Archäologie, Petersgraben 51, CH-4051 Basel (Martin.A.Guggisberg@unibas.ch).

Richtlinien für Autorinnen und Autoren (Zur Herstellung der Druckvorlage): siehe www.schwabe.ch unter «Verlag Schwabe», dann «Zeitschriften», dann «Museum Helveticum».

Jeder Autor eines Artikels erhält einen Faszikel und eine PDF-Datei seines Artikels. Von den Buchbesprechungen werden keine Separata hergestellt.



Unterstützt durch die Schweizerische Akademie
der Geistes- und Sozialwissenschaften
www.sagw.ch

Archäologische Berichte

Soi Agelidis: Chorégische Weihgeschenke in Griechenland. *Contributiones Bonnenses. Reihe III,* Band I. Bernstein Verlag, Bonn 2009. X + 355 S., zahlreiche s/w Abb.

Die ausgezeichnete, klar strukturierte Bonner Dissertation versammelt und analysiert eine in dieser Form noch nicht monothematisch behandelte Denkmälergruppe, die von ihrer Zweckbestimmung her klar definiert ist, ikonographisch dagegen eine recht grosse Vielfalt zeigt. Der Wert der Arbeit gründet nicht zuletzt in der Tatsache, dass A. rund die Hälfte der 201 im Katalog (S. 150–309) zusammengestellten Denkmäler autopsiert und präzise dokumentiert hat, ein Verdienst, das durch die leider öfter wenig befriedigende Qualität der Photographien nicht geschmälert wird. – Die Chorégie, d.h. die Finanzierung von staatlichen Festen durch wohlhabende Bürger, die ausser in Athen als Einrichtung auch in Oropos und Orchomenos sowie auf Delos und Thasos bekannt war, führte im 5. und 4. Jh. v.Chr. zur Aufstellung der jeweils vergebenen Siegespreise, in der Regel Dreifüsse, auf mehr oder weniger aufwendigen Sockeln oder kleinen Bauwerken, wovon das bekannteste sicherlich das Lysikratesdenkmal in Athen ist (Kat. 22 Taf. 3d–4a). Nach einem einleitenden Kapitel zur Institution der Chorégie (S. 10–25) und zusammenfassenden Bemerkungen zu den Denkmalformen (S. 26–36) bespricht A. im Hauptteil rund zwanzig ausgewählte Denkmäler (S. 37–75), an die sich ein übergreifender Kommentar zu den figürlichen Themen anschliesst (S. 75–92). Die klare und vorsichtige Argumentationsweise ist weitgehend überzeugend, wenn man auch A. vielleicht nicht in jedem Fall folgen wird, so etwa bei der Deutung der Figuren und der frühen Datierung der sog. Atarbosbasis (Athen, Akr. 1338: S. 56–62, Kat. 103 Taf. 11b–12d) oder in der zeitlichen Einordnung einer reliefierten Statuenbasis in das erste Viertel des 4. Jh. v.Chr. (Athen, NM 3496. 3498: S. 64–67, Kat. 108 Taf. 13d–15a). Unter den bildlichen Themen finden sich unter anderem Darstellungen von Chören, Adorantenzügen, Dreifüssen sowie von Gottheiten und Mythen, während gegen Ende des 4. Jh. v.Chr. die Person des Chorégen deutlicher in den Vordergrund gerückt wird. – Auf die instruktiven Anmerkungen zur Typologie der Inschriften (S. 98–119) folgt eine Analyse der Standorte der Denkmäler (S. 111–129), wobei A. zu Recht die in jüngster Zeit etwas in Vergessenheit geratene *sakrale* Konnotation der Weihgeschenke in Erinnerung ruft. Abgerundet wird die Untersuchung durch einen Exkurs zu den entsprechenden Vasenbildern (S. 130–140), der wie alle anderen Kapitel mit einer nützlichen ‹Zwischenbetrachtung› abschliesst. Ein kleiner Nachteil des Buches ist der Umstand, dass man im Katalog die Literaturangaben in den Anmerkungen zusammensuchen muss. Die Dissertation von A. hat alle Aussicht, zu einem Referenzwerk für weitergehende Studien zu werden.

Lorenz E. Baumer

Marcello Barbanera (Hg.): Relitti riletti. Metamorfosi delle rovine e identità culturale. Bollati Boringhieri, Torino 2009. 500 S., 220 teils farbige Abb.

Ein Wortspiel als Titel, der trotzdem genau ist. In den an einem Kongress im Februar 2007 in Rom präsentierten 23 Beiträgen geht es nämlich nicht nur um den korrekten Umgang mit Ruinen, sondern um die zugrundeliegenden Bewertungen, welche ja ihrerseits kulturell geprägt sind. Den Rahmen gibt eine ausführliche, reich illustrierte Einleitung des Herausgebers. Darin geht er der Darstellung und der Aussage von Ruinen in Kunst und Literatur nach: vom Heiligen Sylvester eines Giotto-Zeitgenossen über die menschliche Ruine Charles in Prousts ‹Recherche› bis zur gestürzten Stahlsäule der Poiriers von 1988 (die auch den Umschlag zierte). Theoretische bzw. wissenschaftsgeschichtliche Reflexionen zum Blick antiker Autoren und heutiger Künstler auf das Zerstörte, zum Verhältnis von Ruinen und Landschaft, zur Aufwertung des Fragmentes leiten zur Besprechung konkreter Orte und Monamente über. Mehrmals kommen Roms Denkmäler, Forum und Palatin sowie Kolosseum, Augustusmausoleum, Trajansforum zur Sprache, dann auch die Athener Akropolis, das Pergamonmuseum im Vergleich mit kleinasiatischen Fundorten, das antike und moderne Mesopotamien, das italienisch beherrschte Libyen. Besondere Beachtung verdiensten die Studien über den 1938 vorgesehenen, aber nicht realisierten archäologischen Park im Herzen Istanbuls, die Suche nach Knossos und dessen durch Evans neu aufgebaute Ruinen, die ideologisch motivierte Entdeckung einer altmediterranen